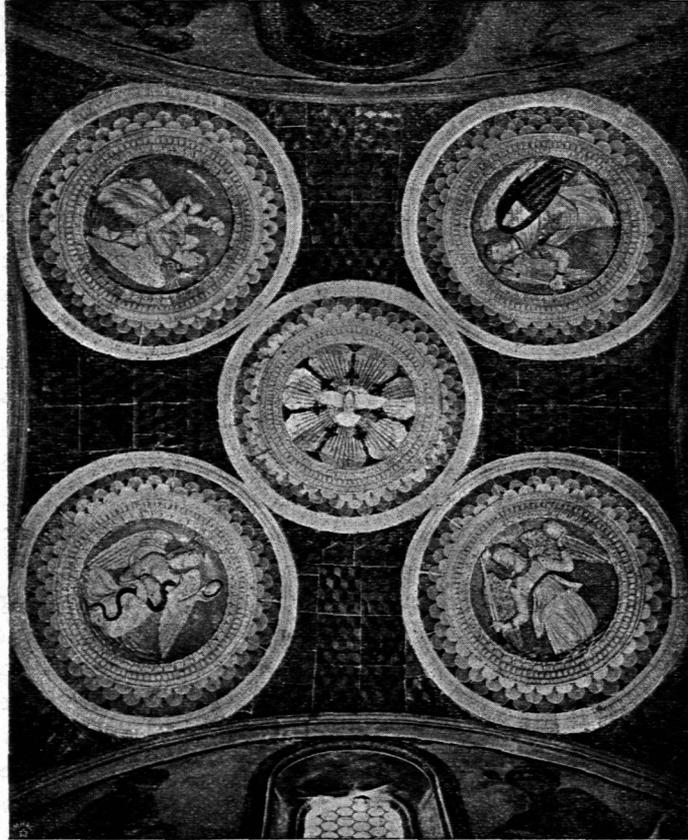


kinder in den Bogenzwickeln der Vorhalle des Findelhauses bei *Sta. Annunziata* her und die Medaillons mit Bildnissen des Meisters selbst und seines Oheims an der *Loggia di San Paolo*, gegenüber von *Sta. Maria Novella* zu Florenz. Um 1505 führte *Andrea* mit Beihilfe seiner Söhne das schöne, caffettirte Tonnengewölbe der Vorhalle des Domes zu Prato²⁰⁵⁾ aus (quadratische Cassetten mit Rosen zwischen breiten Stegen mit buntglazierten Fruchtzweigen). — Schon als ein Werk von *Andrea's* Sohn, *Giovanni*, mit dem die dritte Generation der Familie beginnt, gilt der um 1497 entstandene Sacristeibrunnen von *Sta. Maria Novella* in Florenz. — Die umfangreichste Leistung der Werkstätte bildet der Fasadenschmuck in Terracotta am *Ospedale del Ceppo* in Pistoja, welcher wahrscheinlich unter Leitung *Giovanni's* zwischen 1525—29 ausgeführt wurde, zu derselben Zeit, als *Giovanni's* Bruder *Girolamo* zu großen Aufträgen nach Frankreich berufen wurde (Fig. 71, S. 122).

Fig. 74.



Gewölbedecke mit glazierten Terracotta-Reliefs und Fliesen aus der Kirche *San Miniato al Monte* bei Florenz.

(Von *Luca della Robbia*.)

137.
Technik.

Die Technik der *Robbia*-Arbeiten ist diejenige der Glasuren auf Relief, d. h. jeder Relieftheil, so wie der Grund erhielten ihre besonderen Farben durch die in voller Masse getönten, undurchsichtigen Zinnglasuren. Dadurch unterscheiden sie sich von den mit durchsichtigen Bleiglasuren versehenen Hafnerarbeiten des deutschen Nordens. Diese Glasuren sind übrigens nur dünn und von vorzüglicher Beschaffenheit, so daß Risse und Sprünge zu den Seltenheiten gehören. Was die Ausführung anlangt, so hat man zu unterscheiden zwischen den Reliefdarstellungen, dem Grunde

²⁰⁵⁾ Die Architektur der Renaissance in Toscana, a. a. O., S. 3.